

GESETZ UND GEWALT

Eine Rede aus doppeltem Anlaß +)

Aus einer Prozeßerklärung:

Es war von Gewalt die Rede aus Anlaß der Vernehmung des Zeugen Hoff. Gewalt, die bewiesen werden soll durch Gegenstände, um die es in der Aussage des Zeugen Hoff ging, und die vor unseren Augen ausgebreitet waren. Diese Gegenstände sind in Proportion zu setzen zu der gigantischen Vernichtungsmaschinerie des Imperialismus, wie sie beispielhaft und grandios in Vietnam zum Einsatz kam, z.B. 10 Milliarden Kilogramm Sprengstoff in den fünf Kriegsjahren von 1966 bis 1971. Diese 10 Milliarden sollte man auch einmal versuchen zur Darstellung zu bringen. Diese Gewalt und dieser Terror müssen in das Zentrum dieses Verfahrens gestellt werden. Denn hiergegen richtet sich der Kampf der RAF. Das heißt, das sind die Ursachen und Bedingungen, unter denen die RAF entstand, nach eigenem Verständnis entstehen mußte. Also es ging gerade nicht um Gewalt der Gewalt willen, nicht um Gewaltanwendung, um sich zu bereichern oder aus anderen Gesichtspunkten, die im Rahmen des § 211 StGB eine Rolle spielen könnten, sondern um eine Bereitschaft zum Kampf, zum Einsatz der eigenen Person, des eigenen Lebens, und es hat solche Tote gegeben, für die Befreiung und damit die Freiheit anderer. Es ging also um die Herstellung einer eindeutigen Moral, gegen die Moral der Sieger, die immer doppelbödig ist, und als doppelbödige Moral immer eine einfache Unmoral.

---

+ ) Erwiderung auf die Rede gleichen Titels von sr. Magnifizienz, Herrn Rektor Prof. Dr. Nef, gehalten als Nekrolog auf Ulrike Meinhof in Zürich am 12. Mai 1976.

Ulrike Meinhof war  
grenzenlos liebesfähig,  
diszipliniert,  
sensibel,  
von hoher Intellektualität, diese in den Dienst gestellt  
eines unabdingbaren ethischen Rigorismus.

Insgesamt: Der antizipierte citoyen prolétaire und damit  
die Antizipation des wirklichen citoyen, also Antizipation  
einer realen Utopie, das Mögliche im Vorhandenen reklamierend  
und zugleich das der Emanzipation des Möglichen Widerstrei-  
tende, also Unmenschliche, entschleiern und bekämpfend.

Proletariat als materielle Basis der Legitimität für solche  
Antizipation und damit als Basis für den einzig realistischen  
Idealismus, also legitimer proletarischer Idealismus, gegen  
Idealismus als bürgerliche Ideologie, als bürgerlicher Dok-  
trin, bedeutet die totale Negation des Bürgertums als so-  
ziales Substrat und seiner Emanzipationen: nämlich des  
bürgerlichen Bewußtseins einschließlich seiner Moralen  
und der bürgerlichen Institutionen einschließlich des Rechts,  
bedeutet weiter Kampf gegen die Organisation bürgerlicher  
Herrschaft, weil in dieser notwendig das Privileg ein- und  
die allgemeine Freiheit ausgeschlossen ist, weil bürgerliche  
Herrschaft notwendig das Paradigma des Widerspruchs zwischen  
dem Emanzipationsinteresse der vielen und dem Unterdrückungs-  
interesse der wenigen ist.

Ist proletarischer Internationalismus ebenso Bedingung wie  
Ziel wie sich entfaltendes Subjekt dieses Kampfes, so ist  
die kämpfende Gruppe nach dem Verständnis der RAF und damit  
nach dem Verständnis Ulrike Meinhofs der kleine Motor am  
Schwungrad der Geschichte, also der kleine Motor der großen  
Revolution, nach deren Entfaltung mit der Aufhebung aller  
gesellschaftlichen antagonistischen Widersprüche auch der  
Widerspruch zwischen Legalität und Legitimität, Gesetz  
und Gewalt aufgehoben wird.

Es entspricht der notwendigen Banalität bürgerlicher Sprachlosigkeit, über diesen Sachverhalt juristisch reden zu wollen, anstatt ihn im Kontext seiner materiellen Bedingungen und damit im Kontext seiner historischen Relativität zu analysieren: Es gibt keine Legitimität in abstracto, auch keine metajuristische, z.B. theologisch fundierte, als losgelöste von der Basis, dem sozialen Substrat, das sie hervorbringt und für das sie hervorgebracht wird. Es gibt also auch keine christliche Legitimität oder Legitimität des christlichen Abendlandes, wohl aber bürgerliche und proletarische Legitimität.

Emanzipatorische Legitimität ist das begriffene Interesse und wird zur materiellen Gewalt, verankert im Bewußtsein der Massen; repressive Legitimität ist die Verschleierung des herrschenden Interesses und ist Gewalt in der Identität mit herrschendem Recht.

Insoweit also Gewalt dem herrschenden Recht inhärent ist, ist sie auch dem herrschenden Gesetz inhärent, und zwar nicht erst äußerlich in der Form der Sanktion bzw. Sanktionsdrohung, sondern schon im Kern seiner materiellen Regelung.

Dies gilt auch und insbesondere für die fundamentalen Prinzipien der sogenannten Grund- bzw. Menschenrechte, die ihren Namen einer grandiosen Verwechslung verdanken, nämlich der Gleichsetzung der Bourgeoisie als Klasse mit der Menschheit, die ihren literarischen Ausdruck vorbildhaft gefunden hat in Schillers "Ode an die Freude", nämlich in den Sätzen: "Seid umschlungen Millionen", und "Alle Menschen werden Brüder".

Darin war emanzipatorische Legitimität formuliert, weil und solange diese Sätze auf das Bürgertum als ein revolutionäres Substrat bezogen waren und bezogen sein konnten. Im Kampf gegen den feudal-absolutistischen Staat, die ihn tragende

Klasse und seine Institutionen waren das wahre Sätze, weil sie die Wirklichkeit bezeichneten.

Zugleich unwahre Sätze, weil sie nicht die volle Realität zum Ausdruck brachten, nämlich von der Wirklichkeit des entstehenden Proletariats als dem sozialen Gegenspieler der Bourgeoisie keine Kenntnis gaben.

Vollends zur Ideologie, nämlich zur Verschleierung herrschender Interessen, gerieten sie, als das zuerst ökonomisch und dann politisch zur Macht gelangte Bürgertum gar nicht anders konnte, als die soziale und politische Unterdrückung des Proletariats zum wirklichen Programm seiner Politik und damit seiner Existenz zu machen.

Die Menschenrechte schienen Freiheit versprochen zu haben, in Wirklichkeit hatten sie die Bedürfnisse bürgerlicher Herrschaft auf den Begriff gebracht: nämlich daß soziale Herrschaft nicht durch Geburt, sondern durch Eigentum vermittelt wurde, und zwar auf der Grundlage der Warenproduktion und der Konkurrenz, also der Vertragsfreiheit, die ihren Ausdruck fand in dem Grundsatz: "Was nicht verboten ist, ist erlaubt."

Eigentum und Konkurrenzfreiheit sind also soziale Herrschaftsrechte, gegen die ein sich emanzipierendes Proletariat die Prinzipien entgegenstellen muß, die seinen sozialen Bedürfnissen entsprechen: Arbeit und Solidarität.

Das ist die konkrete Negation der bornierten Bedingungen des bürgerlichen Rechts, das ist der proletarische Inhalt von Menschenwürde, während es unter den Bedingungen des bürgerlichen Klassenstaats die Würde des Menschen nicht geben kann, weil es nur die Würde des bourgeois gibt, nicht einmal die Würde des citoyen. Mit der Herstellung dieser konkreten Negation wird der erste citoyen prolétaire, über seine gedankliche Antizipation hinaus, gesellschaftliche und historische Realität.

So wie der Abbé de Sieyès, ein Adliger, mit dem frei übersetzten Satz "Was ist der dritte Stand? Nichts. Was sollte er sein? Alles." für das ganze Bürgertum gesprochen hat, für dieses einen unbeschränkten Herrschaftsanspruch anmeldend, weder einen sozialen noch einen politischen, rechtlichen oder moralischen Kompromiß dem ersten oder zweiten Stand anbietend, so wird das zu seinem Bewußtsein gekommene Proletariat erkennen, daß Integration auf der Konsum-Ebene das ihm gebotene Linsengericht ist und den Satz formulieren: "Was ist das Proletariat? Nichts. Was sollte es sein? Alles."

Darin ist das Proletariat die Hoffnung der Menschheit auf Zukunft, wenn auch nicht ihre Garantie, weil die Menschheit nur eine Zukunft haben kann, wenn aus der biologischen Gattung eine soziale Gattung wird, wenn der Widerspruch zwischen allgemeinem und besonderem Interesse, - also öffentlichem und privatem Interesse - aufhebbar wird in der Homogenität und Identität der Solidarität der Arbeitenden.

Diesem Ziel galt das Leben der Ulrike Meinhof, damit ihr Kampf. Nach ihrem Tod wird es nur noch ein Urteil geben, nämlich das Urteil der Geschichte. Es ist das einzig legitime Urteil. Und die Geschichte wird sie einholen und heimholen, ebenso wie sie schon jetzt hinweggegangen ist über die, die nie etwas anderes gewollt haben als ihren Tod.